

zimmer mit dahinterliegenden Wartezimmern und Lehrmittelräumen und darüber zwei schöne geräumige Wohnungen für zwei ständige Lehrer. Eine schöne große Freitreppe, umgeben von Gärten, führt zum Eingange des Gebäudes. Gegenwärtig amtieren zwei Lehrer an hiesiger Schule, der Kirchschullehrer und ein Hilfslehrer. Bis zum Jahre

1847 gab es hier nur einen Lehrer, den Kirchschullehrer; im gedachten Jahre wurde dann erstmalig ein Hilfslehrer angestellt, später an dessen Stelle ein ständiger Lehrer, im Jahre 1896 wurde aber diese zweite Stelle wieder mit einem Hilfslehrer besetzt. Die Zahl der Schulkinder beläuft sich gegenwärtig auf ca. 220.

Obergruna, im Juni 1902.

A. Elchlepp, Pf.

Quellen.

Acten und Kirchenbücher des Pfarrarchivs zu Obergruna und die Alte sächsische Kirchengalerie.



Die Parochie Rausslitz.

In die Kirche zu Rausslitz, welches in anmutig hügeliger, fruchtbarer Gegend an der Südgrenze der Lommahischer Pfllege gelegen ist, sind außer dem Kirchdorfe mit dem Rittergut und dem zu letzterem gehörigen Vorwerk Ottenbach das Rittergut und der westliche Teil des Dorfes Binnewitz, Lösten, Zetta mit Gallschütz, Schrebitz, Karcha, Katzenberg, Gohla, Göltzsch, Dorf und Rittergut Ilkendorf, Ilkendorfer Lehden, zur Gemeinde Gruna gehörig, und Kadewitz mit zusammen 1366 Seelen nach der Zählung von 1900 eingepfarrt. Bis Ende 1900 gehörten noch zur Kirchfahrt das halbe Dorf Kößige, das nunmehr nach Krögis gewiesen ist, und der zur Gemeinde Saultitz gehörige Ortsteil Grabischau, bestehend aus einer Mühle und einem Hause, der zu Rüsseina gepfarrt worden ist. In Folge des Wegzugs vom Lande ist die Seelenzahl in den letzten Jahren ganz wesentlich zurückgegangen und betrug Ende 1900 etwa 1350.

Wie sich schon aus den Namen der Dörfer erkennen läßt, ist die ganze Kirchfahrt sorbischen Ursprungs. Bereits im Jahre 1264 übertrugen mit Genehmigung des Bischofs Albert von Meißen die Burggrafen Meinher und seine Brüder das Patronat der Kirche zu Ruzlitz, welche der heiligen

Katharina als Schutzpatronin geweiht war, der Äbtissin des Nonnenklosters zu Staucha, von wo es auf das Kloster zu Döbeln überging. Eine Beziehung zum Kloster Zella bei Rössen, dem die ganze Umgegend unterthan war, ist für Rausslitz nicht nachzuweisen. Zur Unterstützung des Pfarrers entsandte die Döbelner Kalandbruderschaft unserer lieben Frauen drei Brüder nach Rausslitz und erwarb für sie einen Garten, dessen Bewohner verpflichtet waren, als Pfarrdotalen dem Pfarrer jährlich 10 Tage Handdienste bei den landwirtschaftlichen Arbeiten gegen Gewährung von Kost zu leisten. Dem Pfarrer liegt seit 1521 die Verpflichtung ob, auf Verlangen der Gutsherrschaft zu Binnewitz im dortigen Rittergute alle Freitage Vormittags zu predigen, wofür ihm 30 Meißnische Gulden (z. B. 80,94 M.) als Zins von 600 Mfl., einer Stiftung der Frau Margarethe von der Pfordte auf Binnewitz, gewährt werden.

Das Rittergut Rausslitz, zu welchem das schriftsässige Gut Gallschütz (früher Galtzschwitz) das Dorf Zetta und der Krabischwald (Grabischau) mit einer Mühle gehörten, war anfangs ein Vorwerk des Ritterguts Ilkendorf, im 16. Jahrhundert im Besitz der Familie von Maltitz, später im Besitz derer von Preuß auf Wendischbora, welche es